

GRUSSBOTSCHAFT

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Sehr herzlich grüße ich die Gäste, die am heutigen Tag der Menschenrechte zur Feier des 5-jährigen Bestehens der Beratungsstelle COURAGE zusammen gekommen sind. Seit der Gründung setzt sich COURAGE erfolgreich für die Gleichbehandlung homosexueller und transsexueller Lebensweisen ein und dient zahlreichen Menschen als Anlaufstelle bei Fällen gesellschaftlicher Diskriminierung.



Es ist erfreulich, dass sich in den letzten Jahren ein Wandel im Bewusstsein vieler Menschen vollzogen hat, und die sexuelle Orientierung nicht mehr zur – positiven oder negativen – Beurteilung von Handlungen oder Charaktereigenschaften herangezogen wird. Diese Entwicklung gilt es auch weiterhin zu unterstützen, da Fairness, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit Fundamente der Grund- und Menschenrechte sind und für jeden Einzelnen und jede Einzelne in gleicher Weise gelten.

Als Bundespräsident gratuliere ich der Beratungsstelle COURAGE zum runden Geburtstag und wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wichtige Tätigkeit auch weiterhin viel Erfolg.

Herzlichst
Dr. Heinz Fischer



Sehr geehrte Damen und Herren!

Aufgrund von terminlichen Verpflichtungen ist es mir heute leider nicht möglich, persönlich an Ihren Feierlichkeiten aus Anlass des 5jährigen Bestehens der Beratungseinrichtung COURAGE teilzunehmen.

„Alle Staatsbürger sind vor dem Gesetz gleich“ stellt Artikel 7 der Bundesverfassung programmatisch für die gesamte Rechtsordnung fest.

Dieser Grundsatz wird in Bezug auf die sexuelle Orientierung in den Gleichbehandlungsgesetzen konkretisiert, die 2004 eine richtungsweisende Änderung erfahren haben:

Das Gleichbehandlungsgesetz (GIBG), BGBl. I Nr. 66/2004, das für die Privatwirtschaft gilt und das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GIBG), BGBl. I Nr. 65/2004, für Dienstverhältnisse zum Bund, legen fest, dass aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung im Zusammenhang mit einem Arbeits-, Dienst- oder Ausbildungsverhältnis niemand unmittelbar oder mittelbar diskriminiert werden darf, insbesondere nicht

- bei der Begründung des Arbeits-, Dienst oder Ausbildungsverhältnisses
- bei der Festsetzung des Entgelts
- bei Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, die kein Entgelt darstellen
- bei Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung
- beim beruflichen Aufstieg, insbesondere bei Beförderungen und der Zuweisung höher entlohnter Verwendungen (Funktionen)
- bei sonstigen Arbeitsbedingungen
- bei der Beendigung des Arbeits- Dienst- oder Ausbildungsverhältnisses

Wie auch aus den parlamentarischen Materialien ersichtlich ist, soll mit diesen Bestimmungen ein Diskriminierungsschutz für homosexuelle Arbeitnehmer/innen geschaffen werden. Auch die Benachteiligung homosexueller Lebensgemeinschaften gegenüber unverheirateten heterosexuellen Paaren ist unzulässig, betriebliche Sozialleistungen z.B. dürfen entweder nur allen eheähnlichen Gemeinschaften zustehen oder nur an Ehepaare geleistet werden.

Ich verbinde diesen Hinweis auf die Gleichbehandlungsgesetzgebung mit der Hoffnung, dass damit auch Ihre Arbeit unterstützt wird. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihre

Maria Rauch-Kallat
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen



GRUBBOTSCHAFT

Als Wiener Bürgermeister freue ich mich ganz besonders, heute der Beratungsstelle Courage zu ihrem fünfjährigen Bestehen gratulieren zu können. Sind doch die Leistungen der „Courage“ nicht nur in Wien, sondern auch in Österreich einzigartig und international anerkannt – ein weiterer Beweis für die Lebensqualität, die Wien allen hier lebenden Menschen bietet.

Die Stadt Wien setzt durch ihre materielle und ideelle Unterstützung für die „Courage“ seit Anbeginn ein deutliches Zeichen der Solidarität und Anerkennung dieser Arbeit. Denn immer noch werden lesbische, schwule und transgender Bürgerinnen und Bürger diskriminiert. Es ist daher notwendig, dass es Beratungsstellen gibt, die mit Mut, Engagement und Herz – also der typischen „Wiener Mischung“ - auf die spezielle Situation und die Bedürfnisse jener Menschen eingehen können, die durch diese spezifische Form der Diskriminierung seelisches und anderes Leid erleben müssen.

Die Beratungsstelle Courage mit ihrem Schwerpunkt auf homosexuelle, bisexuelle und transgender Lebensweisen deckt diesen Bedarf in ganz besonderer und hervorragender Weise ab und rundet mit der kostenlosen psychotherapeutischen Beratung die psychosoziale Versorgung in Wien ab.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle für Ihre wichtige Arbeit und Ihr Engagement und wünsche Ihnen weiterhin guten Erfolg und die nötige „Courage“ im Dienste der Wienerinnen und Wiener!

Dr. Michael Häupl

Grußbotschaft

Fünf Jahre Beratungsstelle Courage

Individualität zulassen und unterschiedlichsten Lebensentwürfen Raum geben, ist eine der wesentlichsten Qualitäten einer in sich harmonischen, offenen Gesellschaft, die sich nur so permanent weiter entwickeln kann. Gemeinschaftliche Lebensformen nach persönlichen Modellen gestalten zu können, mit Mut und Entschiedenheit für das Recht auf Individualität einzutreten, muss uns dann ein echtes Anliegen sein, wenn uns Werte wie "Zufriedenheit", "Glück" oder "Liebe" tatsächlich etwas bedeuten.

Die Beratungsstelle Courage ist eine überaus wichtig gewordene Einrichtung im Netzwerk all jener, die Transgender Personen und deren Angehörigen, aber auch jenen beratend und unterstützend zur Seite stehen, die in schwulen, lesbischen oder bisexuelle partnerschaftliche Beziehungen leben und deshalb leider manchmal noch immer in ihrem Lebensumfeld Unverständnis und Diskriminierung erfahren.

Herabwürdigende Aussagen in aller Öffentlichkeit über Homosexuelle, wie zuletzt jene eines hochrangigen Funktionsträgers in diesem Land, zeigen, wie wichtig es ist, in einem demokratischen Rechtsstaat immer wieder klar für die individuelle Freiheit und gegen Verunglimpfungen einzutreten - gerade jenen gegenüber, die derart unverschämt und nahezu missbräuchlich die Möglichkeiten dieses Rechtsstaates für sich in Anspruch nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen noch sehr viel mehr "Courage" und der gleichnamigen Beratungsstelle auch weiterhin so viel Erfolg!





Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

UnterstützerInnen und SponsorInnen

Herzlich bedanken wir uns bei folgenden SponsorInnen und UnterstützerInnen



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

Bundesministerium für soziale Sicherheit,
Generationen und Konsumentenschutz

www.bmsg.gv.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR
GESUNDHEIT UND FRAUEN



Bundesministerium für
Gesundheit und Frauen

www.bmgf.gv.at



MA 57

Frauenförderung und Koordinierung von
Frauenangelegenheiten

www.frauen.wien.at



BEZIRKSVORSTEHUNG
IN MARIAHILF

Renate Kaufmann
Bezirksvorsteherin Mariahilf

www.mariahilf.wien.at



Wüstenrot

www.wuestenrot.at



WIENER
ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE
FÜR GLEICHGESCHLECHTLICHE
LEBENSWEISEN
Stadt#Wien

<http://www.wien.gv.at/queerwien/>



SoHo – Sozialdemokratie und
Homosexualität

www.soho.or.at



DIE GRÜNEN
WIEN

Mag^a. Maria Vassilakou
Klubobfrau der Wiener Grünen

<http://wien.gruene.at>

DER STANDARD

Der Standard

<http://derstandard.at>

Falter

www.falter.at



Gasthaus Roznjak

www.gasthaus-roznyak.at



Ströck – Brot

www.stroeck-brot.at



Café Standard

www.cafe-standard.at

zweigstelle

Zweigstelle

www.zweigstelle.com



Foxy Club

www.foxy.at



Sauna Frisco

www.frisco.at



www.hierner.info

www.hierner.info

ÖGS

ÖSTERREICHISCHE
GESELLSCHAFT FÜR
SEXUALFORSCHUNG

Österreichische Gesellschaft
für Sexualforschung

www.oegs.or.at



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Moderation

Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre Beratungsstelle COURAGE

Dr. Thomas HOFER

Zur Person

Buchautor, Journalist und Politikberater

Tätigkeiten

Ehemaliger Innenpolitik-Redakteur des Nachrichtenmagazins „profil“;
nunmehriger Berater bei Kovar&Köppl, Wien

Publikationen

Gottes rechte Kirche. Katholische Fundamentalisten auf dem Vormarsch;
Ueberreuter, 1998.

Hofer Thomas M., Wahala Johannes, Abgesetzt von Schönborn. Österreichs
Kirchenkrise und der Fall Wahala; Ueberreuter, Wien, 1999.

Spin Doktoren in Österreich. Die Praxis amerikanischer Wahlkampfberater: Was sie
können, wen sie beraten, wie sie arbeiten; LIT, 2005.





Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Vortrag

geheimsache:leben.

Ausgrenzung und Eigensinn. Verfolgung und Bewegung

Mag. Hannes SULZENBACHER, Wien

Zur Person

Ausstellungsmacher und Kulturveranstalter

Tätigkeiten

Konzept und Leitung der derzeit laufenden Ausstellung „Geheimsache:Leben. Schwule und Lesben im Wien des 20. Jahrhunderts“ (www.geheimsache.at)



Publikationen

u. a.

Brunner A., Sulzenbacher H: Schwules Wien, Reiseführer durch die Donaumetropole; Promedia, Wien, 1998.

Abstract

Lesbische Frauen und schwule Männer waren in Österreich über die meiste Zeit der Geschichte gezwungen, ihr Liebesleben, ihre Partnerschaft, ihre Sexualität geheim zu halten. Das Schlüsselloch als Logo der Ausstellung „Geheimsache Leben“ symbolisiert gleichzeitig ihr Leben im Verborgenen wie das Bedürfnis, ihre Privatsphäre zu durchbrechen und ihr Geheimnis – oft das ganze Leben – an die Öffentlichkeit zu bringen.



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Vortrag

5 Jahre Beratungsstelle COURAGE

Ein Auftrag zur Lebenshilfe und Stimme für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGender-Personen und ihren Angehörigen

Mag. Johannes WAHALA, Wien

Zur Person

Psycho- und Sexualtherapeut in freier Praxis (Systemische Familientherapie, Psychodrama), Supervisor, Coach, Theologe, Pädagoge

Homepage

www.wahala.at

Funktionen

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualforschung (www.oegs.or.at)

Lehrbeauftragter für Sexualberatung und -therapie

Gründer und Leiter der Beratungsstelle COURAGE (www.courage-beratung.at)

Mitglied der ExpertInnengruppe "Psychotherapie und Transsexualität im ÖBVP"

Auszeichnungen

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien

Publikationen

Hofer Thomas M., Wahala Johannes, Abgesetzt von Schönborn. Österreichs Kirchenkrise und der Fall Wahala; Ueberreuter, Wien, 1999.

Homoerotik – Homosexualität – Homophobie. Eine kritische Konfrontation mit „krankmachenden“ Doktrinen, herrschenden Gesellschaftsstrukturen und Vorurteilen; Vortrag am Weltkongress für Psychotherapie 2002, Wien.

Abstract

Noch immer müssen Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGenderPersonen und ihre Angehörigen in Österreich einen oft sehr schmerzhaften Coming-out-Prozess durchleben, nur weil sie gleichgeschlechtlich empfinden und lieben bzw. sich im falschen Geschlecht erleben. Nicht wenige von ihnen fallen in Angstzustände, Panik, Depressionen, Perspektivenlosigkeit, entwickeln psychosomatische Symptome... Die Selbstmordversuchsrate ist siebenmal so hoch als bei sich heterosexuell entwickelnden Jugendlichen.

Die Beratungsstelle COURAGE hat in den 5 Jahren ihres Bestehens über 5.000 Menschen aus ganz Österreich persönlich, telefonisch und online beraten und begleitet. Der Bedarf ist enorm. Vielfach geht es um konkrete Lebenshilfen, um aus der schrecklich erlebten Perspektivenlosigkeit aufgrund der noch immer fehlenden gesellschaftlichen und rechtlichen Akzeptanz herauszufinden. Gleichgeschlechtlich und transient empfindende Jugendliche /



Frauen / Männer müssen heute noch eine hohe psychische Leistung vollbringen, um ein positives Selbstbild und tragfähige Lebensperspektiven zu entwickeln.

COURAGE weiß sich der Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen und transgender Lebensweisen verpflichtet. Hintergrund des Engagements von COURAGE im Sinne von Beratung – Bildung – Forschung sind die humanwissenschaftlichen Kenntnisse. COURAGE ist in den letzten 5 Jahren zu einer unüberhörbaren Stimme für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und ihre Angehörigen in Gesellschaft und Politik geworden.

Die Politik ist aufgerufen, genügend finanzielle Mittel bereitzustellen, damit gleichgeschlechtlich empfindenden und liebenden Menschen sowie TransGenderPersonen in ganz Österreich fachlich kompetent in ihren Nöten und bei der Entwicklung von tragfähigen Lebensperspektiven geholfen werden kann. Es braucht COURAGE auch im Süden und Westen Österreichs.

Die Politik ist im Sinne der Grund- und Menschenrechte, aber auch im Sinne einer Gesundheitspolitik für alle Menschen verpflichtet, die Grundbasis für die Entwicklung tragfähiger Lebensperspektiven für Lesben, Schwule, Bisexuelle und transidente Menschen zu schaffen. Dies ist nur möglich, wenn sie entschieden für die Gleichstellung der Lebensweisen eintritt und gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften rechtlich anerkennt.



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Festvortrag Homosexualität und Transidentität Lebensweisen – Vorurteile – Einsichten

Univ.-Prof. Dr. Udo RAUCHFLEISCH, Basel



Zur Person

Psychoanalytiker, Professor für Klinische Psychologie an der Universität Basel

Publikationen

Zahlreiche Publikationen zur Dissozialität, Gewalt, Homosexualität, Transidentität u.a.:

Lesben, Schwule, Bisexuelle. Lebensweisen – Vorurteile – Einsichten; Sammlung Vandenhoeck, Göttingen, 1994.

Alternative Familienformen. Einelterne, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner; Sammlung Vandenhoeck, Göttingen, 1997.

Rauchfleisch U. (u.a.), Gleich und doch anders. Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen; Klett-Cotta, Stuttgart, 2002.

Transsexualität – Transidentität. Begutachtung, Therapie, Begleitung; Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2006. (Erscheinungsdatum: Frühjahr 2006)

Abstract zum Festvortrag

Lesben, Schwule, Bisexuelle und transidente Menschen sind in unserer Gesellschaft nach wie vor Diskriminierungen und Vorurteilen ausgesetzt, die zum Teil zu erheblichen Belastungen für sie führen. Um das Ziel echter Akzeptanz zu erreichen, müssen die bestehenden Vorurteile aufgedeckt und mit der Realität gleichgeschlechtlicher und transidenter Orientierungen und Lebensweisen konfrontiert werden. Die Grundvoraussetzung für einen neuen Umgang mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transidenten ist die Entpathologisierung, d. h. die Einsicht, dass diese Identitäten selbst nichts mit Gesundheit und Krankheit zu tun haben, sondern in sich das ganze Spektrum von Gesundheit bis Krankheit enthalten. Von dieser Tatsache ausgehend, wird es möglich, die Besonderheiten gleichgeschlechtlicher und transidenter Lebensformen zu erkennen, Ratsuchenden die von ihnen benötigte Unterstützung zu bieten und die rechtliche Gleichstellung mit heterosexuellen Menschen herbei zu führen.

Abstract zur Podiumsdiskussion

Transidente und gleichgeschlechtliche Identitäten haben selbst nichts mit Gesundheit und Krankheit zu tun, sondern enthalten in sich das ganze Spektrum von Gesundheit bis Krankheit. Es gilt, die nach wie vor bestehenden Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transidenten abzubauen und damit die psychischen und sozialen Belastungen, denen sie ausgesetzt sind, zu reduzieren. Da die über gleichgeschlechtliche Empfindende und Transidente bestehenden Fremdbilder einen wesentlichen Einfluss auf ihre Selbstbilder und ihr Selbstwertgefühl ausüben, ist der Abbau von Vorurteilen wichtig für ihre psychische Gesundheit und ihre Lebensqualität. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang auch die rechtliche Gleichstellung und die Garantie sozialer Gleichwertigkeit. Letztlich kommt es darauf an, die Vielfalt von Orientierungen und Lebensweisen im Sinne des *Diversity-Konzepts* als Chance für die Gesamtgesellschaft zu verstehen und zu nutzen.



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Podiumsdiskussion

VIELFALT der Lebensweisen – Herausforderung und Ressource des 3. Jahrtausends?

Drⁱⁿ. Margret AULL, Innsbruck

Zur Person

Erziehungswissenschaftlerin, Psychotherapeutin in freier Praxis (Psychoanalyse), Lehrende am Institut für Sozialpädagogik in Stams, Supervision und Erwachsenenbildung im psychosozialen Kontext



Funktionen

Präsidentin des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie, ÖBVP

Tätigkeiten

Sozialpädagogische Arbeit, Beratung, Krisenintervention und Psychotherapie im Kontext von Traumaerfahrungen, schwerpunktmäßig sexuelle Ausbeutung und sexualisierte Gewalt; Kinderschutzarbeit;
Mitbegründerin einer sozialpädagogischen Mädchenwohngemeinschaft

Drⁱⁿ. Mag^a. Brigitte CIZEK, Wien

Zur Person

Klinische und Gesundheitspsychologin, Sexualpädagogin, Sexualmedizinerin und -therapeutin



Funktionen

Geschäftsführerin des Österreichischen Instituts für Familienforschung, ÖIF

Tätigkeiten

Arbeitsschwerpunkte: Familienforschung und Familienpolitik, Prävention, Sexualpädagogik, Gewalt in der Familie
Entwicklung des Sexualpädagogischen Modells LoveTalks

Publikationen u.a.

Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie: Erzählt uns nichts vom Storch. Ein Aufklärungsbuch von Kindern für Kinder; Wien, 1997.

Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen: Love, Sex und so; Wien, 2002.



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Podiumsdiskussion

VIELFALT der Lebensweisen – Herausforderung und Ressource des 3. Jahrtausends?

Dr. Helmut GRAUPNER, Wien

Zur Person

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

Funktionen

Präsident des Rechtskomitees Lambda, RKL

Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexuallforschung, ÖGS

Vizepräsident für Europa der International Lesbian and Gay Law Association, ILGLaw

Mitglied der European Commission of Sexual Orientation Law, ECSOL

Mitglied der World Association for Sexual Health, WAS

Tätigkeiten

Lehraufträge an der Universität Innsbruck (Sexualität & Recht),
nationale und internationale Vortrags- und Publikationstätigkeit.

Publikationen

Sexuality & Human Rights; NY, 2005.

Adolescence, Sexuality & the Criminal Law; NY, 2005.

Das 17jährige Kind – Jüngste europarechtliche Rahmenbedingungen für Sexualität in den
Neuen Medien, in Seikowski K. (Hg.): Sexualität und Neue Medien; Lengerich, 2005.

Aktuelles Sexualstrafrecht in Österreich und der Schweiz, in: K.M. Beier, H. Bosinski, K.
Loewit (Hg.) Sexualmedizin; München/Jena, 2005.



Drⁱⁿ. Heide SCHMIDT, Wien

Zur Person

Juristin

Tätigkeiten

Vorstandsvorsitzende des Instituts für eine offene Gesellschaft, IOGE;

davor Bundessprecherin und Klubvorsitzende des Liberalen Forums seit
dessen Gründung 1993, u.a. Justizsprecherin; davor FPÖ, Volksanwaltschaft
und Bundesministerium für Unterricht und Kunst.



Die Rechtsposition von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und TransGender Personen in Österreich

Helmut Graupner, Rechtsanwalt, Präsident des Rechtskomitee Lambda

I. Homo- und Bisexuelle

- | | |
|-----------|--|
| 1787 | Aufhebung der Todesstrafe für homosexuelle Kontakte (stattdessen bis 1 Monat Zwangsarbeit) |
| 1803 | Anhebung der Strafe auf 1 Jahr schwerer Kerker |
| 1852 | Anhebung der Strafe auf 1 bis 5 Jahre schwerer Kerker |
| 1971 | Aufhebung des Totalverbots und Einführung von vier Sonderstrafbestimmungen |
| 1989 | Aufhebung des Verbots der männlich-homosexuellen Prostitution (§ 210 StGB) |
| 1989 | Freigabe homosexueller Pornografie in Tirol und Vorarlberg |
| 1993 | Diskriminierungsverbot für die Polizei (§ 5 Richtlinien-Verordnung) |
| 1997 | Aufhebung des Werbe- und Vereinsverbots (§§ 220, 221 StGB) |
| 1998 | Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare mit unverheirateten verschiedengeschlechtlichen Paaren im Straf- und Strafprozessrecht |
| 2000 | Freigabe homosexueller Pornografie im restlichen Bundesgebiet |
| 2002 | Diskriminierungsverbot im Wiener Jugendschutzgesetz |
| 2002 | Aufhebung der Sonderminderaltersgrenze von 18 Jahren für schwule Beziehungen (im Gegensatz zu 14 Jahren für lesbische und heterosexuelle Kontakte) (§ 209 StGB) (<i>VfGH 21.06.2002, G 6/02</i>) |
| 2002 | Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare mit unverheirateten verschiedengeschlechtlichen Paaren im Finanz(straf)verfahren |
| 2002 | Letzter § 209-Häftling stirbt – 4 Monate nach Aufhebung des § 209 - in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher |
| 2002-2005 | Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare mit unverheirateten verschiedengeschlechtlichen Paaren im Wiener Landesrecht |
| 2003 | Europäischer Menschenrechtsgerichtshof: (1) Aufhebung des § 209 reicht nicht: Opfer müssen rehabilitiert und entschädigt werden (<i>L. & V. vs. A, S.L. vs. A</i>) (2) Benachteiligung gleichgeschlechtlicher Paare gegenüber verschiedengeschlechtlichen Paaren bedarf besonders schwerwiegender Gründe (<i>Karner vs. A</i>) |

- 2004/2005 Antidiskriminierungs(Gleichbehandlungs)Gesetze im Bund und in den Ländern (mit Ausnahme von Salzburg)
- 2005 Verfassungsgerichtshof hebt Mitversicherung für LebensgefährtlInnen in der Krankenversicherung auf, weil gleichgeschlechtliche PartnerInnen davon ausgeschlossen sind (*VfGH 10.10.2005, G 87-88/05*)
- 1 ½ Tausend Opfer der anti-homosexuellen Sonderstrafgesetze nach wie vor im österreichischen Strafregister vorgemerkt
 - Keine Rehabilitierung und Entschädigung für die Opfer der anti-homosexuellen Sonderstrafgesetze
 - Kein umfassendes Antidiskriminierungsgesetz im Bund sowie in Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg
 - Eheverbot der Gleichgeschlechtlichkeit nach wie vor aufrecht

II. TransGender Personen

- 1983 Transsexuellenerlass I
(Personenstandsänderung und geschlechtsspezifischer Vorname erst nach Operation, Personenstandsänderung löst bestehende Ehe auf)
- 1992 Europäischer Menschenrechtsgerichtshof:
Postoperative Transsexuelle haben Anspruch auf Dokumente, die dem neuen Geschlecht entsprechen (*B. vs. F*)
- 1996 Transsexuellenerlass II
(Personenstandsänderung und geschlechtsspezifischer Vorname erst nach Operation; bestehende Ehe hindert Personenstandsänderung)
- 1996 Europäischer Gerichtshof:
Diskriminierung von Transsexuellen fällt unter das Verbot der Diskriminierung auf Grund des Geschlechts (*P. vs. S. und Cornwall County Council*)
- 1997 Verwaltungsgerichtshof:
(1) Änderung des Geschlechts jedenfalls bei Diagnose dauerhafter Transsexualität und erfolgreicher Annäherung des äusseren Erscheinungsbildes an das andere Geschlecht
(2) Geschlechtszugehörigkeit (und damit auch die Ehefähigkeit) ist nicht auf Grund von Urkunden sondern auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse zu beurteilen
(*VwGH 30.09.1997, 95/01/0061*)
- 2002 Europäischer Menschenrechtsgerichtshof:
Postoperative Transsexuelle haben Anspruch auf Personenstandsänderung und auf Eheschliessung mit Angehörigen ihres früheren Geschlechts (*Goodwin vs. UK, I. vs. UK*)
- 2005 nach wie vor
-> Personenstandsänderung und geschlechtsspezifischer Vorname des neuen Geschlechts erst nach Operation (Operationszwang)
-> Personenstandsänderung nur bei Auflösung einer bestehenden Ehe (Scheidungszwang)



Festakt FREIGEBOREN anlässlich 5 Jahre COURAGE

Ausstellung **vagina akte und olgas landscape**

Fotomontagen, digitalprints
Auflage je 10 Stück, 250.- € (ohne Rahmen)

Angela Zwettler objekte, malerei, künstlerische projekte

zwettangel@chello.at
0699/ 12 48 23 06

Zur Person

Geboren 1963 in Oberösterreich, langer Aufenthalt in Tirol, seit 1988 Arbeit als bildende Künstlerin und multimediale Kunsttherapeutin, lebt und arbeitet in Wien.

Zu Ausstellung

Bei dieser Arbeit interessiert mich die freie, selbstbezogene Darstellung und Auseinandersetzung mit den Bildern vom weiblichen Geschlecht. Der eigenen Körperlichkeit, Sexualität und Erotik.

„Was will die Gesellschaft von unserem Geschlecht?“

Der „freie Blick“ ist durch starre Normen und patriarchale Zurichtungen geprägt. Ewige Jugend, Schlank-, Glatt- und Perfekt-Sein sowie die Korrektur des natürlichen Alterungsprozesses werden wirksam in Medien, Werbung und Sozialisation verbreitet und tradiert.



Vor gesellschaftspolitischen Bewegungen und den verschiedenen Communities macht der patriarchal geprägte und verinnerlichte Blick auf die Frau nicht halt.

Das Gefühl der Liebe und Akzeptanz zu sich selbst als „freies geschlechtliches Wesen“ wird erschwert und behindert. Wir erlauben uns oftmals keine Bilder mehr von der Vagina, der Möse, der Scheide, weil es wenig positiv besetzte, verfügbare und unvereinnahmte Darstellungen gibt.

vagina akte zeigen einen direkten, unretouchierten Blick auf das weibliche Geschlecht. Die Mösen sind von „unten“ fotografiert – eine Perspektive, die die Frauen sich selbst gegenüber eher selten einnehmen.

Die Fotomontagen *olgas landscape* zeigen Frauen in ihrer Bezogenheit aufeinander - im spannenden Zueinander mit sich selbst. Sexuelles Begehren und Erotik, eine auseinandersetzungsfreudige Begegnung, sind Grundelemente des Ausdruckes.

Die unkonventionellen und oft humorvollen Montagen verstehen sich als Ausgangspunkt eines lebendigen Diskurses.

Projekt - und Ausstellungsverzeichnis (Auswahl)

Arbeiten im öffentlichen Raum

2001 Planung und Errichtung des *europäischen Kinder - und Jugenddenkmals* im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen, Oberösterreich

1993 *Spring ins Feld IV*, 7 Meter hohe Holzskulptur, Landhausplatz, Innsbruck

1993 - 2003 *Großplakate im öffentlichen Raum*

zum Thema gegen Gewalt an Frauen, antifaschistische Erinnerungsarbeit, Innsbruck, Linz, München

work together

2000 *Die andauernden Städte*. Urbane Situationen, A0 Plakat und Postkarte der x-tra Künstlerinnenkooperative, Galerie des Landes Tirol, Taxisgalerie, Innsbruck

1998 *Einbahn 175* Fassadeninstallation der x-tra Künstlerinnenkooperative, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck

1993 *Außenbilder* Bildlandschaften, Fotografie, Text, Ausstellung und Großplakate zum Thema Gewalt und Krieg, mit Michael Wieser, Innsbruck

Ausstellungen

2005 *Österreich ist frei* Skulpturen, haircut Wien

2003 *schau lust* c-prints, Installation, München

2002 *ART Innsbruck* digital fotografierte Bildlandschaften, Ausstellung und Präsentation mit der Ateliergemeinschaft kunst ♀ drüber, Innsbruck

2001 Installation: *WIR TIROLER*, Jugendzentrum Z6, Innsbruck

1998 *Selbst ist die Frau* Bilder, Objekte. Gemeinschaftsausstellung mit behinderten und nichtbehinderten Künstlerinnen, Tiroler Hauptpost, Innsbruck

Projekte

KultUrweRkstAtt KURA, Verein zur Förderung von Kunst und Kultur, Igls/Innsbruck

X-tra Künstlerinnenkooperative Innsbruck, Zusammenschluss von Künstlerinnen in Innsbruck

Kunst ♀ Drüber, Integrative Ateliergemeinschaft für Frauen im Outside, Innsbruck

Publikationen

1980 *Zwischenbericht*, Eigenverlag

1998 *Kunst im öffentlichen Raum*, Kunst katalog kunst ♀ drüber, Tafie Innsbruck – Land

2000 und 2005 Artikel und Künstlerinnenportrai im Michael Gaismair Jahrbuch Innsbruck, Studienverlag Innsbruck

2002 Artikel im *Vielstimmig mancherorts*, Studienverlag



Gesellschaft/Politik/Homosexualität/Symposium/Rauchfleisch/Wahala

Symposium zu Fragen der Homosexualität und Transidentität

Utl.: Internationale Expertinnen und Experten diskutieren menschenrechtliche Bedingungen für Homosexuelle in Österreich. Anlass ist das 5-jährige Jubiläum von COURAGE, der einzigen österreichischen Familienberatungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen.

(Wien) Die innenpolitische Debatte über die „Homo-Ehe“, jüngst ausgelöst von Justizministerin Karin Gastinger, die massiven Angriffe auf homosexuelle Lebensgemeinschaften durch Volksanwalt Ewald Stadler („perverse Partnerschaften“), das eben erschienene Vatikandokument über „Priestertum und Homosexualität“, in dem Homosexuellen die „affektive Reife“ abgesprochen wird, und auch die aktuelle „profil“-Titelgeschichte zur biologischen Determinierung von Homosexualität bieten den aktuellen Aufhänger für ein prominent besetztes internationales Symposium in Wien.

Am 10. Dezember 2005, dem Tag der Menschenrechte, findet im Palais Eschenbach (1010 Wien, Eschenbachgasse 11) um 17.00 Uhr der Festakt FREIGEBOREN anlässlich des fünfjährigen Bestehens von COURAGE, der einzigen österreichischen Familienberatungsstelle für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGender-Personen und ihre Familien und Angehörigen, statt. Den Rahmen bilden ein Fachsymposium über Homosexualität und Transidentität und eine prominent besetzte ExpertInnendiskussion.

„Die aktuelle Diskussion zeigt, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle und transidente Menschen in Österreich nach wie vor Diskriminierungen und Vorurteilen ausgesetzt sind, die zu erheblichen psychischen und sozialen Belastungen für sie führen“, so Mag. Johannes Wahala, Psychotherapeut und Leiter der Beratungsstelle. „Durch Aussagen wie von Stadler werden gleichgeschlechtlich empfindende Menschen wieder einmal als krank und pervers stigmatisiert und an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Dies wirkt sich massiv negativ auf die Gesundheit und die Lebensqualität dieser Menschen aus.“ COURAGE hat in den letzten 5 Jahren rund 5.000 Homosexuelle und Transidente, darunter auch zahlreiche Eltern und Angehörige, die an den Folgen bestehender Zerrbilder und daraus resultierender Diskriminierungen in Österreich leiden, beraten und begleitet.

Der Beratungsstelle COURAGE ist es gelungen, international renommierte Expertinnen und Experten nach Wien zu holen, um alle aktuellen Fragen zum Thema Homosexualität und Transidentität vorurteilsfrei und wissenschaftlich fundiert zu diskutieren. So z.B. den durch zahlreiche Fachpublikationen bekannten Psychologen und Psychoanalytiker Univ.-Prof. Dr. Udo Rauchfleisch aus Basel, der auch den Festvortrag halten wird. Rauchfleisch geht davon aus, dass eine echte Akzeptanz nur dann erreicht werden wird, wenn „bestehende Vorurteile aufgedeckt und mit der Realität gleichgeschlechtlicher und transidenter Orientierungen und Lebensweisen konfrontiert werden.“ Sich dieser Konfrontation in Österreich zu stellen, ist Ziel des Fachsymposiums.

Unter anderen skizziert Dr. Margret Aull, Präsidentin des Bundesverbandes für Psychotherapie, die gesellschaftliche Entwicklung neuer Partnerschafts- und Lebensformen; Dr. Brigitte Cizek, Leiterin des Österreichischen Instituts für Familienforschung, spricht über Studien von Kindern in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und die Entwicklung neuer Familienformen; Dr. Helmut Graupner, Mitglied der EU-Expertengruppe zur Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, zieht einen europäischen Vergleich der rechtlichen Situation Homosexueller.

Wie die Vielfalt von Orientierungen und Lebensweisen im Sinne eines Diversity-Konzeptes als Chance für die Gesamtgesellschaft gesehen und genutzt werden kann, dazu haben die Veranstalter Dr. Heide Schmidt, Gründerin des Instituts für eine offene Gesellschaft, eingeladen.

Mag. Johannes Wahala bringt als Leiter der Beratungsstelle COURAGE konkrete Lebensbedingungen von Homosexuellen und Transidenten, unter denen diese in Österreich leiden, in die Diskussion ein. So z.B. ist die Selbstmordversuchsrate bei Homosexuellen in diesem Land noch immer sieben Mal höher als bei Heterosexuellen. „Über 90% aller Selbstmordversuche von gleichgeschlechtlich

empfindenden Menschen geschehen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, also während des oft schmerzhaft erlebten Coming-out-Prozesses“, so Wahala.

Im Ehrenkomitee des COURAGE – Festaktes befinden sich Bundesministerin Maria Rauch-Kallat, Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Landeshauptmann Hans Niessl, die Wiener Stadträtinnen Maga. Renate Brauner und Maga. Sonja Wehsely, die Bezirksvorsteherin von Mariahilf Renate Kaufmann u.a.

Dem Unterstützungskomitee der Beratungsstelle COURAGE gehören namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an, so Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, der Menschenrechtsexperte Univ.-Prof. Dr. Manfred Nowak, die Sexualforscherin Prof. Dr. Gerti Senger u.v.m.

Wir laden die Medien zu diesem Fachsymposium herzlich ein. Die Expertinnen und Experten stehen den Vertreterinnen und Vertreter der Medien auch vor und nach dem Festakt für Interviews zur Verfügung.

Rückfragehinweis:

DSA Elisabeth Cinatl

Tel.: 01/585 69 66

www.courage-beratung.at



Festakt FREIGEBOREN anlässlich **5 Jahre COURAGE**

HELFEN SIE UNS!

Noch immer müssen gleichgeschlechtlich und transident empfindende Jugendliche / Frauen / Männer in Österreich einen oft sehr schmerzhaften Coming-out-Prozess durchleben. Nicht wenige von ihnen fallen in Angstzustände, Panik, Depressionen, Perspektivenlosigkeit, entwickeln psychosomatische Symptome... Die Selbstmordversuchsrate ist siebenmal so hoch als bei sich heterosexuell entwickelnden Jugendlichen.

ES BRAUCHT COURAGE!

Die Beratungsstelle COURAGE hat in den 5 Jahren ihres Bestehens über 5.000 Menschen aus ganz Österreich persönlich, telefonisch und online beraten und begleitet. Der Bedarf ist enorm. Vielfach geht es um konkrete Lebenshilfen, um aus der schrecklich erlebten Perspektivenlosigkeit aufgrund der noch immer fehlenden gesellschaftlichen und rechtlichen Akzeptanz herauszufinden. Gleichgeschlechtlich und transident empfindende Jugendliche / Frauen / Männer müssen heute noch eine hohe psychische Leistung vollbringen, um ein positives Selbstbild und tragfähige Lebensperspektiven zu entwickeln.

COURAGE setzt sich für die Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen und transgender Lebensweisen ein. Hintergrund des vielfältigen Engagements von COURAGE im Sinne von Beratung – Bildung – Forschung sind die humanwissenschaftlichen Kenntnisse. COURAGE ist in den letzten 5 Jahren zu einer unüberhörbaren Stimme für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und ihre Angehörigen in Gesellschaft und Politik geworden.

COURAGE IST IN GEFAHR!

Ende 2004 hat die Beratungsstelle COURAGE ein Defizit von EUR 29.710,00 geschrieben. Grund dafür ist der enorme Beratungsbedarf und die derzeit unlösbare Situation, dass es COURAGE aufgrund seiner bundesweiten Einzigartigkeit nicht möglich ist, Hilfesuchende an andere Beratungsstelle zu überweisen.

Vom Bund und der Stadt Wien erhielt COURAGE 2005 Förderungen in der Höhe von EUR 67.300,00. Damit ist der Beratungsbedarf unmöglich abzudecken! Appelle an die Politik blieben ungehört.

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT!

Mit Ihrer Unterstützung...

... tragen Sie zur psychosozialen Gesundheit von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und TransGenderPersonen in Österreich bei.

... ermöglichen Sie, dass gleichgeschlechtlich und transident empfindende Jugendliche / Frauen / Männern in Krisensituationen rasch geholfen werden kann.

... verringern Sie die derzeit drastische Selbstmordversuchsrate bei sich lesbisch, schwul und transident entwickelnden Jugendlichen.

... fördern Sie die gesellschaftliche Aufklärungs- und Bildungsarbeit im Bereich sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten.

... unterstützen Sie ein gesellschaftspolitisches Engagement für die Gleichstellung der vielfältigen Lebensweisen – gegen jede Art der Polarisierung und Diskriminierung.

**Bankverbindung: COURAGE, Bank Austria
BLZ 12000, Kontonummer 00660 480 815**

D A N K E !!!